

Auf den Hund gekommen

Bonny, Heidi, Maja, so heißen drei Schülerinnen, die in den letzten Jahren sehr erfolgreich ihre Ausbildung bei Andrea Stadler abgeschlossen haben. Sie könnten sich jetzt stolz „Assistenzhunde“ nennen, was den drei Hundedamen jedoch herzlich egal sein dürfte. Hauptsache, es gibt etwas zu tun, wo man beweisen kann, was man gelernt hat.

II Als Laie kennt man noch den Blindenhund, der an der Ampel Rot und Grün unterscheiden kann und der darauf achtet, dass der blinde Mensch an seiner Seite nirgends dagegenläuft. Was sind Assistenzhunde und was können sie?

Als Assistenzhunde bezeichnet man generell alle Hunde, die für ihre Menschen, die eine Behinderung oder chronische Krankheit haben, Aufgaben des täglichen Lebens übernehmen. Heruntergefallene Gegenstände aufheben, drücken von Lichtschaltern und Aufzugknöpfen, im Notfall das Telefon holen oder für ihren körperbehinderten Menschen den Geldbeutel an die Kassiererin im Supermarkt geben sind einige der Hilfeleistungen, die diese Hunde erlernt haben. Bonny z. B. ist außerdem zum Diabeteswarnhund ausgebildet. Sie warnt ihren Besitzer, bevor dieser in einen kritischen Zustand der Unter- oder Überzuckerung gerät.

Wie sieht so eine Ausbildung aus, wie lange dauert sie und was kostet so etwas?

Die Ausbildung erfolgt entweder ausschließlich durch den Hundetrainer oder als „Teamwork“ gemeinsam mit dem Hundebesitzer. Das heißt, Bonny z. B. wurde von mir trainiert, bis sie einen ausgezeichneten Grundgehorsam und die erforderlichen Hilfeleistungen beherrschte. Im Anschluss wurde sie mit ihrem späteren Besitzer zusammengeführt und dieser musste lernen, den Hund zu führen und die passenden Kommandos anzuwenden. Heidi wurde bereits während der gesamten Ausbildungszeit zusätzlich schon gemeinsam mit ihrem Besitzer trainiert, der im Rahmen seiner Möglichkeiten dann auch einzelne Übungsaufgaben übernehmen konnte. Am Ende der Ausbildung müssen Hund und Mensch eine Teamprüfung ablegen. Das Ganze dauert dann zwischen zwei und drei Jahre und kostet ungefähr 25.000 Euro.

Kann man denn sagen, dass die Hunde Verantwortung für „ihren“ Menschen übernehmen? Oder liegt die Verantwortung einzig bei Ihnen als Ausbilderin? Wie gehen Sie damit um?

Ja, die Hunde übernehmen ganz sicher in gewisser Weise Verantwortung für „ihren“ Menschen, aber auch umgekehrt übernimmt jeder Hundeführer die Verantwortung für seinen vierbeinigen Begleiter. Ich als Ausbilderin bin dafür verantwortlich, den Hunden die nötigen Verhaltensweisen beizubringen und den Menschen die Fähigkeiten eines guten und verantwortungsbewussten Hundeführers zu vermitteln.

Andersherum haben Sie ja auch eine Verantwortung gegenüber Ihren Hunden. Wie weit instrumentalisiert man mit einer solchen Ausbildung denn die Tiere? Socken aufräumen gehört ja wohl nicht zu deren natürlichen Trieben. Sind die glücklich?

Ich verstehe mich in erster Linie als Sprecher und Übersetzer für die Hunde. Ich bin dafür zuständig, dass die Hunde auch in ihrem „Arbeitsleben“ artgerecht ihren Bedürfnissen nach Ruhe, Sozialkontakt mit Artgenossen, Bewegung und Pflege nachkommen können. Das bringe ich den zukünftigen Hundebesitzern in Theorieunterricht und praktischem Training bei. Ja, soweit wir das beurteilen können, denke ich schon, dass die Hunde glücklich sind. Sie führen ein normales Hundeleben mit ihrem Menschen und haben zudem einige Aufgaben zu erfüllen, die natürlich auch entsprechend belohnt werden. Unsere Hunde arbeiten mit Freude und freiwillig.

Und jetzt bitte noch Ihre tollste Geschichte aus dem Leben einer Hundetrainerin mit Leidenschaft:

Es gibt bei der Arbeit mit den Assistenzhunden ganz oft ganz erstaunliche, tolle Geschichten. Etwa als Bonny gerade gelernt hatte, den Unterzucker ihres Besitzers anzuzeigen. Sie legte ihrem Herrchen dann die Pfote aufs Knie. Dieser erkannte aber, weil das Ganze ja noch neu war, nicht, was Bonny ihm mitteilen wollte. Ohne dass wir das jemals mit ihr geübt hatten, ging sie daraufhin los und suchte das Blutzuckermessgerät und brachte es zu ihrem Herrchen. So verstand er dann auch gleich, was los war.

Ich finde, solche eigenständigen Transferleistungen, die viele unserer Hunde in schwierigen Situationen zeigen, verdeutlichen auch, dass sie ihren Job gerne und mit vollem Einsatz machen. **II**

Andrea Stadler ist geprüfte ganzheitliche Hundetrainerin und führt zusammen mit ihrer Tochter Lena Stadler zwei Hundeschulen in Steinhöring, östlich von München. Neben der Ausbildung von Assistenzhunden und Reitbegleithunden sowie dem „üblichen“ Verhaltenstraining widmet sie sich zusammen mit der ganzen Familie der Zucht von Schafpudeln, einer selten gewordenen Hüttehunderasse. Schafpudeln sehen allerdings weniger Pudeln ähnlich als eher einem Flokatiteppich mit Turboantrieb.

